



MOMENT MAL Richtig richtig

Der Zahnarztbesuch ist ja meist ein weniger großes Vergnügen. Fiese Bohrer (wahlweise der kleine schnelle oder der grobe langsame oder gern beide nacheinander) und dieser feine aseptische Geruch machen ihn im Fall der Fälle zu einem Graus für viele Sinne. Doch neulich war ich trotz kleinem Bohrerersatz ziemlich erheitert, denn meine Augen sahen das lieb gemeinte Schild an der Eingangstür: „Bitte Klinke richtig runterdrücken, danke!“ Seither wandle ich auf philosophischen Pfaden und schwanke dabei zwischen „Immer dieser Leistungsdruck“ und der Frage „Was ist eigentlich richtig?“.

NACHRICHTEN

STADTRAT

CDU-Vorschlag für Gremien-Besetzung

REICHENBACH – Die CDU-Fraktion hat den Fraktionsgemeinschaften und Parteien des neu gewählten Reichenbacher Stadtrates einen gütlichen Vorschlag unterbreitet, um den Streit um die Sitzverteilung bei der Besetzung der städtischen Gremien beizulegen. Darüber hat Stephan Hösl im Auftrag der CDU-Fraktion am Mittwoch informiert. Vor der konstituierenden Sitzung am 26. August sollte eine tragfähige Lösung gefunden werden, damit die Funktionsfähigkeit der Gremien gesichert ist. „Wir brauchen nicht jeden Posten in jedem Aufsichtsrat“, so Hösl. Angestrebt werde eine einvernehmliche Lösung zum Wohle der Stadt. Basis sei eine Sitzverteilung nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren, bei dem kleinere Parteien mehr Berücksichtigung finden. Laut Hösl hätten die anderen Fraktionen Zustimmung signalisiert.

VANDALISMUS

Autoreifen zerstochen

REICHENBACH – Reifen an einem Auto, das in Reichenbach geparkt war, wurden zerstochen, berichtete die Polizei. Die unbekanntesten Täter schlugen zu in der Zeit zwischen Montag zu Dienstag. Sie beschädigten zwei Reifen eines Volkswagens Touareg, der auf der Gabelsberger Straße stand. Der angerichtete Schaden wurde mit 300 Euro beziffert. Die Polizeibeamten hoffen bei der Suche nach den Tätern auf Hinweise von Zeugen.

KONTAKT Polizei, Telefon 03744 2550.

Neue Pläne für Windradbau



Zu den Windrädern um Lengsfeld könnten weitere hinzukommen.

FOTO: SILVIA KÖLBEL

Nachdem es ruhig geworden war um Windräder in und um Lengsfeld, steht jetzt offenbar eine neue Firma in den Startlöchern. Das sorgt für Unruhe.

VON SILVIA KÖLBEL

LENGSFELD – Der mögliche Bau neuer Windkraft-Anlagen hat zur jüngsten Stadtratssitzung in Lengsfeld Diskussionen ausgelöst. In der öffentlichen Sitzung am Montag berichtete Jens Baumann aus Weißensand von fünf Windrädern, die zwischen Weißensand und Hartmannsgrün entstehen sollen. Baumann ist Sprecher einer Bürgerinitiative, die sich gegen Windenergie vor der Haustür wehrt. Mehrere Mitglieder der Bürgerinitiative waren zu der Stadtratssitzung gekommen.

Weißensands Ortsvorsteherin Simone Hübschmann erklärte, bereits Kontakt mit einem Vertreter einer

Dresdener Windenergiefirma gehabt zu haben: Geplant seien demnach fünf Räder mit einem Abstand von 750 Metern zur nächsten Wohnbebauung. Die geplante Höhe gab Hübschmann mit 225 Metern an, inklusive der Rotorblätter. Der neue Standort liege auf einem Höhenzug. Die Räder seien damit weit hin sichtbar.

Gegenüber der „Freien Presse“ will die Firma aus Dresden keine konkreten Windradbaupläne zwischen Weißensand und Hartmannsgrün bestätigen. „Das benannte Gebiet ist aktuell dafür nicht im Regionalplan vorgesehen, sodass abzuwarten bleibt, welche Flächen tatsächlich für die Entwicklung der Windenergie bereitstehen werden“, erklärte eine Sprecherin am Mittwoch. Auf konkrete Fragen gab sie keine Antworten. „Sobald es eine Entscheidung gibt, und wir ein Projekt starten, stellen wir die Informationen gern der Öffentlichkeit zur Verfügung.“

Unterdessen wurde im Lengsfelder Stadtrat bekannt, dass Firmenvertreter bereits mit Grund-

stückseigentümern einzeln sprechen würden, ebenso mit Stadtrat- und Ortschaftsratsmitgliedern.

In Treuen und Lengsfeld sind die Vorbehalte gegen den weiteren Bau von Windkraftanlagen groß. So hatte sich der Treuener Stadtrat in der Vergangenheit gegen neue Anlagen ausgesprochen. Auch in Lengsfeld sprachen sich die Räte 2015, als das Thema zuletzt auf der Tagesordnung stand, gegen Windenergie im unmittelbaren Umfeld aus.

Als Gründe führten die Windkraftgegner damals unter anderem die Nähe zur Wohnbebauung und damit verbundenen gesundheitliche Belastungen ins Feld. An den Argumenten hält die Bürgerinitiative heute noch fest. Baumann: „Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die bestätigen, dass Infraschall krank macht.“ Windräder erzeugen diesen für das menschliche Ohr nicht hörbaren Schall, der die Herzleistung mindere, berichtete Baumann, der beruflich als Arzt arbeitet. Er führte als weitere Gegenargumente die Verschandelung der Landschaft und den Tod von tausend-

den Vögeln an. Beinahe hätten die im Rahmen der Bürgerfragestunde vorgetragenen Neuigkeiten im heftigen Disput zwischen Gegnern und Befürwortern gemündet, denn Matthias Lewek (SPD), ein Befürworter dieser Energiegewinnung, nannte Argumente für die Windenergie. Er sprach vom klimaschädlichen Öl-, Gas- und Kohleverbrennung.

Bürgermeister Volker Bachmann (Pro Lengsfeld) beendete das Für und Wider mit dem Rat, sich solche Diskussionen für später aufzusparen. Der Stadtchef gab zudem den Hinweis, dass im neuen Regionalplan der Standort zwischen Hartmannsgrün und Weißensand als Baugebiet für Windräder nicht mehr vorgesehen sei. Nur besitze der neue Plan noch keine Rechtskraft, weshalb weiterhin der alte gelte, so Bachmann. Und: Weder Lengsfeld noch Treuen seien die genehmigenden Stellen. Zuständig ist das Landratsamt. Auf „Freie Presse“-Anfrage erklärte die Kreisbehörde, dass ein Interessent bereits vorgeprochen habe. Im September gebe es einen weiteren Gesprächstermin.

Stadt Lengsfeld unterstützt Kirchensanierung

Geld fließt für seitliche Außentreppen, die Balustrade, Türen und eine Stützmauer der Ägidiuskirche

LENGSFELD – Eine Sanierungsvereinbarung für die Ägidiuskirche in Lengsfeld soll abgeschlossen werden. Das haben die Lengsfelder Stadträte beschlossen. Die Vereinbarung schreibt fest, dass sich die Stadt und die Kirche jeweils mit 77.500 Euro an den Gesamtkosten der bevorstehenden Außensanierung beteiligen. Diese werde geschätzte

775.000 Euro kosten. Die übrigen 80 Prozent der Gesamtsumme, das sind 620.000 Euro, erhält die Kirche aus dem Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz.

Zum Projekt gehören die Instandsetzung der seitlichen Außentreppen der Nord- und Ostseite des Gebäudes, die Balustrade, die Eingangstüren und die Stützmauer. Die Ver-

einbarung ist Voraussetzung, um die Sanierung im Außenbereich der Kirche mit Hilfe von staatlichen Zuschüssen auf den Weg zu bringen. Die Arbeiten beginnen noch dieses Jahr und dauern bis 2021. Der Fördergeldantrag ist bewilligt.

Zur Nutzung des Förderprogramms Städtebaulicher Denkmalschutz hat der Stadtrat 2017 ein

Kerngebiet festgelegt. Sanierungen an der äußeren Hülle der dortigen Gebäude sind förderfähig. Die Kirche gehört zur sogenannten „Kernstadt“. Bereits 1998 und in den Jahren 2002 bis 2015 erhielt die Kirche für die Sanierung ihrer baulichen Hülle Fördergeld aus dem Bund-Länder-Programm zur Städtebauförderung. |sja

Landeschef: Das Kälte-Kompetenz-Zentrum kommt

Ministerpräsident Michael Kretschmer hat bei einem Thermofin-Besuch seine Unterstützung für die Reichenbacher Pläne zugesichert – doch erst sei der 1. September abzuwarten.

VON GERD MÖCKEL

HEINSDORFERGRUND – Die Pläne für die Schaffung eines Bundes-Kompetenz-Zentrums mit Ausbildung, Forschung sowie Prüf- und Zertifizierungsstelle für Kälte- und Klimatechnik in Reichenbach haben einen prominenten Befürworter. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) sprach bei einem Besuch im Heinsdorfer Unternehmen Thermofin am gestrigen Mittwoch davon, sich „persönlich“ um die Verwirklichung des von der

Stadt seit 2017 offensiv verfolgten Vorhabens kümmern zu wollen. „Das hat hier ganz viel Potenzial. Wir machen das in Reichenbach, dafür haben Sie mein Wort, aber erstmal warten wir den 1. September ab“, sagte Kretschmer im Hinblick auf die anstehende Landtagswahl.

Für seine Parteinahme ertmete der Landeschef nicht nur von Thermofin-Chef Bernd Löffler Zustimmung. Beifall für die Ankündigung Kretschmers gab es auch bei einer Gesprächsrunde mit Beschäftigten des seit seiner Gründung 2002 rasant gewachsenen, inzwischen mehr als 500 Mitarbeiter starken Wärmetauscher-Produzenten.

Auch Firmengründer und Senior-Chef Willy Löffler, der seit Jahren nicht müde wird, für die Ansiedlung eines Kompetenzzentrums für natürliche Kältemittel zu werben, nahm den Gast aus Dresden beim Wort: „Es liegt an Ihnen, sie haben den Stift zum Unterschreiben in der Hand. Früher war Deutschland führend in der Kältetechnik-Ausbil-



Bei vollen Auftragsbüchern läuft's bei Thermofin. Davon überzeugte sich Michael Kretschmer zum Beispiel im Wärmetauscher-Blockbau. Links hinter dem Ministerpräsidenten Thermofin-Chef Bernd Löffler.

FOTO: CARSTEN STEPS

dung. Das ist lang vorbei. Wir haben jetzt die riesige Chance, hier auch im Verbund mit der TU Dresden das Kältetechnik-Herz nicht nur von Deutschland zu etablieren.“

Das in einem solchen Zentrum umriss Jörg Fuhrmann vom längst

erfolgreich mit natürlichen Kältemitteln arbeitenden Netzkühler Kälteanlagenbau Futron: In einem Kretschmer vorgeführten, die Tradition der Branche im Vogtland wie die Projekt-Erfolgsaussichten gleichermaßen abbildenden Film zum Thema spricht Jörg Fuhrmann von

neuen Firmen und Arbeitsplätzen im Schwerkräftfeld des Zentrums.

Den Film hatte mit Tobias Keller der Chef des für die Projektsteuerung wie für die Planung des Industriestandorts zuständigen Zweckverbandes gezeigt. „Wir arbeiten an einer Vision, die in vielen Schritten realisiert wird“, sagte Keller. Einer der Schritte sei der Ankauf des alten Reichenbacher Güterbahnhofs. Dort sollen mit erstem Spatenstich noch in diesem Jahr etwa Labore und Werkstätten entstehen.

Generell sieht die Konzeption für das Zentrum drei Schwerpunkte vor. Die Etablierung einer Ausbildung von Diplom-Ingenieuren für Kälte- und Klimatechnik, die sich mit der bestehenden Ausbildung von Technikern am Beruflichen Schulzentrum und an der Sächsischen Kältefachschule ergänzt. Dazu kommen die Prüfung und Zertifizierung von Kälteanlagen sowie die Forschung. OB Raphael Kürzinger (CDU) hatte stets betont, mit den Plänen in Dresden Gehör zu finden.

Wahlpanne: Ausschuss bügelt Fehler aus

Kreistags-Nachrücker als unwählbar erklärt – 622 Stimmen für Verstorbenen

VON ULRICH RIEDEL

REICHENBACH/PLAUNEN – Der Kreiswahlausschuss hat nach Aufforderung durch die Landesdirektion Sachsen (LDS) am Mittwoch eine Pannne bei der Kreistagswahl behoben. Wegen der fehlenden Unterschrift in den Bewerbungsunterlagen eines Nachrückers der DSU musste der Ausschuss in einer kurzfristig anberaumten Sitzung mehrere Punkte formell abarbeiten. Die Feststellung des Wahlergebnisses der Kreistagswahl vom 26. Mai wurde aufgehoben und das korrigierte Wahlergebnis mit einem einstimmig getroffenen Beschluss neu festgestellt. Jetzt stehen noch die öffentliche Bekanntmachung und eine erneute Prüfung der Landesdirektion an. Nur wenn das alles klappt, kann sich der neue Kreistag, wie geplant, am 12. September konstituieren.

Weder die Verteilung der Mandate im Kreistag ist davon berührt noch die Reihenfolge der gewählten Kreisräte. Der DSU-Bewerber, dessen Unterschrift fehlte, bleibt im Wahlergebnis stehen, wird aber im Nachhinein für nicht wählbar erklärt.

Kreiswahlleiterin Cornelia Panzert erläuterte, dass der im Nachgang ausgeschlossene Kandidat ganze 15 Stimmen geholt hatte und damit auf Rang 66 der DSU-Ergebnisliste gelandet war. Die DSU konnte nur ein einziges Kreistagsmandat durch ihr Urgestein Roberto Rink aus Hartmannsgrün erlangen. Sollte Rink aus dem Kreistag ausscheiden, stünden zig Nachrücker bereit. Wo zu also der Aufwand, wenn Nachrücker Nr. 66 keine reale Chance auf ein Mandat hat? Panzert sprach von einer rechtlichen Auslegung durch die Landesdirektion, der sie folgen müsse. Näher bewertet hat sie die Entscheidung nicht. „Wir haben das bei der Prüfung übersehen“, räumte die Kreiswahlleiterin den Fehler ein. Die Mitglieder des Kreiswahlausschusses äußerten Verständnis.

Zugleich erklärte der Kreiswahlausschuss einen Bewerber der Linken nachträglich für unwählbar. Der Mann war vor der Wahl plötzlich verstorben, eine Streichung von der Liste war aber nicht mehr möglich. Auch als Toter holte der Mann 622 Stimmen für die Linken.

Kopfschütteln bei IG Metall

Auf Großplakaten für die Landtagswahl wirbt Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) zurzeit mit dem Slogan „Starke Betriebe, gute Arbeit. Das machen wir. Für Sachsen.“ Sein Besuch bei Thermofin sorgte indes bei Thomas Knabel, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Zwickau, für Kopfschütteln. Auf Anfrage erklärte er: „Thermofin ist für uns ein Beispiel, bei dem es eben nicht passt. Mich ärgert zutiefst, dass Landespolitiker durch Betriebe rennen, in denen es keine Mitbestimmung und keine Tariflöhne gibt.“ Dabei gebe es, so Knabel, 100 Meter weiter mit Mahle im Industriegebiet ein Unternehmen, das sowohl über einen Betriebsrat verfüge als auch Tarif zahle. Das Unternehmen Thermofin wies indes Kritik der IG Metall wiederholt zurück. Die Firma habe ein modernes Vergütungssystem und zahle leistungsabhängige Zulagen, diverse Zuschüsse und Prämien zu bestimmten Anlässen, wurde argumentiert. |gb